

## **Schaufensterkrankheit: Wenn das Gehen zur Qual wird**

**Beinschmerzen, die kommen und gehen, sind ein Problem, das viele Menschen betrifft, wenn sie älter werden. Der Grund für chronische Beinschmerzen ist häufig eine schwache Durchblutung. Der medizinische Name für dieses Krankheitsbild ist periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK).**

Bei der pAVK, umgangssprachlich auch „Schaufensterkrankheit“ genannt, handelt es sich um eine Störung der arteriellen Durchblutung der Extremitäten. Sie entsteht durch Einengung („Stenose“) oder Verschluss („Okklusion“) der Hauptschlagader (Aorta) oder der Arterie, die die Extremitäten versorgt. Die Hauptursache ist mit etwa 95 % eine Arterienverkalkung, die so genannte „Arteriosklerose“. Die pAVK betrifft zwar rund 30% der erwachsenen Bevölkerung, ist aber wahrscheinlich jene arteriosklerotische Krankheit, die am wenigsten diagnostiziert und damit am wenigsten behandelt wird. Gerade aber die Früherkennung und Behandlung der PAVK kann ernste gesundheitliche Probleme in der Zukunft verhindern.

### **Risikofaktoren und Symptome**

Die Risikofaktoren für die pAVK sind identisch mit denen der Koronaren Herzkrankheit (KHK). Dazu zählen bereits aufgetretene Fälle von pAVK oder KHK in der Familie, Rauchen, Bluthochdruck, erhöhte Blutfett- oder Cholesterinwerte, Diabetes mellitus oder Fettleibigkeit (Adipositas).

Typische Symptome für die Krankheit sind Krämpfe in den Beinmuskeln und Schmerzen beim Gehen oder bei körperlicher Betätigung, die im Ruhezustand nachlassen. Weitere Anzeichen für die Krankheit können Schwächegefühl in den Beinen, Taubheit, Kribbeln, Kältegefühl und Veränderungen der Hautfarbe an den Füßen sein. Viele Betroffene sehen die frühen Anzeichen der pAVK, insbesondere Schmerzen beim Gehen, als normale Erscheinung des Älterwerdens an und suchen daher erst einen Arzt auf, wenn die Krankheit bereits weit fortgeschritten ist. Unbehandelt kann die Krankheit bei den Betroffenen zu einer Einschränkung der Beweglichkeit, schlecht heilenden Wunden und Infektionen führen. Sie geht zudem mit einem erhöhten Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko einher. Bei rechtzeitiger Erkennung und Therapie kann die pAVK in den meisten Fällen erfolgreich behandelt und die Lebensqualität der Betroffenen beträchtlich erhöht werden.

### **Behandlung der pAVK**

Die Patienten zu einer Veränderung ihrer Lebensgewohnheiten anzuhalten ist einer der besten Wege, um die Symptome der pAVK zu lindern und die Risiken eines weiteren Fortschreitens zu verhindern. Daneben stehen sowohl eine medikamentöse Behandlung als auch minimal-invasive Eingriffe wie Angioplastie und Stentimplantation oder operative Behandlungen (Bypass-Operation) zur Verfügung. Angioplastie und Stent-Implantation

werden dann durchgeführt, wenn der Patient auf konventionelle medizinische Therapie, d.h. Medikamente, nicht anspricht. Diese Eingriffe sind für den Patienten weniger belastend als offene chirurgische Eingriffe und haben sich zur Reduzierung körperlicher Einschränkungen nach Eingriffen als wirksam erwiesen. Für betroffene Patienten ist die Gefäßambulanz die richtige Anlaufstelle im Krankenhaus.

© Johnson & Johnson Medical, Stand November 2011